

Ueber die
Ansprüche der Juden
an
das deutsche Bürgerrecht.

Zweiter, verbesserter und erweiterter
Abdruck.

Mit
einem Anhange
über die Geschichte der Juden in Spanien.

Von
F r i d r i c h K ü h n.

B e r l i n,
in der Realschulbuchhandlung
1 8 1 6.

Zwar ich habe mit den Blinden
Falscher Weisheit auch gefröhnt:
Doch bemüht, den Weg zu finden
Aus der Mittwelt Labyrinthen,
Und das Edle nie gehöhnt!

W. A. Schlegel.

V o r r e d e.

Die folgende Abhandlung erschien zuerst in der Zeitschrift für die neueste Geschichte, die Völker- und Staatenkunde, Februar 1815; viele würdige und gelehrte Männer, deren Urtheil ich über alles verehere, versicherten mich ihrer Uebereinstimmung mit meinen Ansichten, und ermunterten mich, die gedachte Abhandlung in einem weitem Kreise durch einen besondern Abdruck zu verbreiten. Derselbe wird desto nothwendiger, da sie bereits einen Gegner gefunden hat, und vielleicht auch noch andere Schriftsteller der Art dagegen ihr Geschrei erheben werden; es versteht sich, daß ich auf solche Angriffe kein Wort erwiedern

werde; nur muß ich wünschen, daß des deutschen Publikums Aufmerksamkeit vielleicht dadurch auf diesen Gegenstand geleitet werde, und meine Ansicht nicht aus mißverstandenen und aus dem Zusammenhang gerissenen Stellen beurtheilen, sondern sie, so wie ich sie aufgestellt und zu begründen gesucht habe, einer nähern Prüfung und Beherzigung unterwerfen möge. In diesem zweiten Abdruck sind die unzähligen Druckfehler der ersten Ausgabe verbessert; der historische Theil ist sehr erweitert und ich hoffe, daß die Hauptsätze der Schrift hinreichend bewiesen sind; meine ganze Ansicht ruht auf historischen Thatsachen, und so lange diese nicht umgestoßen sind, wird man sie durch kein allgemeines Gerede entkräften. Die Geschichte der Juden in Spanien ist ein äußerst merkwürdiger Beleg zu meinen Behauptungen, und es schien mir daher zweckmäßig, den Anhang beizufügen.

Nur über die nächste Veranlassung dieses Aufsatzes erlaube ich mir noch ein Wort: in jener unbergesslichen Zeit, als die Sonne der Freiheit über das gemißhandelte Vaterland aufdämmerte, ergriff mich der Gedanke, ein Buch zu schreiben über den Verfall und Unter-

gang des deutschen Reichs; eine beträchtliche Zeit richtete ich mein Nachdenken und meine Forschungen auf diesen Gegenstand; allerley Zufälligkeiten hinderten mich jedoch an der Ausführung des Ganzen, und nur einzelne Bruchstücke habe ich der öffentlichen Beurtheilung vorgelegt: ein solches ist die gegenwärtige Abhandlung; die in derselben ausgesprochenen Grundsätze hängen genau zusammen mit meiner politischen Ueberzeugung in Hinsicht auf die Verfassung und Bestimmung Deutschlands überhaupt; ich nehme keinen Anstand, zu gestehn, daß ich in frühern Jahren selbst jenen allgemeinen Humanitätsideen gehuldigt habe, womit man namentlich in Hinsicht auf die Duldung und Hochschätzung sämmtlicher Jüdischheit — wenn ich mich, ohne verkehrt zu werden, eines altdeutschen Ausdrucks bedienen darf, — uns von den Kathedern hernieder und in der guten Gesellschaft um die Ohren klingelte; nur ein sehr sorgfältiges Studium der jüdischen Geschichte, wozu mich meine Beschäftigung mit dem Mittelalter veranlaßte, hat das Grundlose und Verkehrte in der herrschenden Ansicht aufgedeckt; die erste Obliegenheit des Schriftstellers ist es, seine Ueberzeugung mit ihren Gründen freimüthig und rücksichtslos darzulegen; etz

was anderes habe ich nicht gewollt, am wenigsten dachte ich den Handschuh zu einem unnöthigen Federkriege hinzuworfen, und ich erkläre daher, daß ich nur dann noch irgend etwas über diesen Gegenstand schreiben werde, wenn er im edlern Sinne des Worts wirklich streitig werden sollte, d. h. wenn, was ich mit Recht bezweifle, Männer von Geist und von Einsicht Einwendungen gegen meine Ansicht erheben sollten, die ich beseitigen zu können glaube.

Berlin, den 25sten Nov. 1815.

F. R.

Ueber die
Ansprüche der Juden
an
das deutsche Bürgerrecht.
